

4/89

Organ des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR · Mitglied der Internationalen  
Tennis-Federation (ITF) · 34. Jahrgang · Preis 1,- M · Index-Nr. 33542 · DDR-  
SSN 0138-1490

164 U32 804

AUGU 22

41130 4

POPPE

7050 2019 6420

# Tennis



Bisher mit guten Saisonleistungen: Ralf Lichtenfeld

Foto: Ch. Höhne

## Magdeburg steuert auf Titelkurs



## AUF EIN WORT

mit  
Bernd-M.  
Prawitz



War GutsMuths ein Tennisspieler? Mit Sicherheit nicht. Dennoch gilt es an dieser Stelle einen Sportpädagogen und Begründer des Volkssports, dessen Todestag sich am 21. Mai zum 50. Mal jährte, zu würdigen.

Die vielfältigen Aktivitäten in der „Sportstafette DDR 40“, über die auch in diesem Heft berichtet wird, stehen in einer Tradition, die bis zu GutsMuths zurückgeht. Deshalb ehrte der DTSB sein Vermächtnis in Quedlinburg, Turner, Gymnastinnen, Spielleute und viele Gäste, unter ihnen der Präsident unserer Sportorganisation, Klaus Eichler, waren dazu in die Stadt gekommen.

Tausende Mitglieder auch des DTV der DDR ehren GutsMuths ebenfalls, indem sie als Übungsleiter, Funktionäre oder Aktive Bedingungen für ein immer besseres Sporttreiben auf unseren Tennisanlagen sorgen. Ganz im Sinne von GutsMuths!

Regelmäßiges Sporttreiben für immer mehr Menschen, so wie GutsMuths es anstrebte und wir es mit der „Sportstafette DDR 40“ bewirken wollen, braucht Partner. Nicht zuletzt die eigene Leitung der Sektion. Deshalb war es beispielsweise für viele Tennisfreunde der BSG Bauakademie unverständlich, daß der Sektionsleiter zustimmte, an den Pfingsttagen die Plätze für den gesamten Spielverkehr zu sperren, nur weil das Klubheim Teilnehmern des Pfingsttreffens zur Verfügung stand. So zu handeln ist nicht im Sinne der Sportstafette.

Aber Rücksprachen mit dem Sportstättenbetrieb und seiner Betriebsleiterin in der Berliner Buschallee öffneten dann doch die Türen der Anlage ...

### Wer schießt das Tennis-Foto des Jahres?

Auch in diesem Jahr ruft das Verbandsorgan „Tennis“ alle Hobby- und Berufsfotografen auf, sich am Wettbewerb um das beste Tennis-Foto zu beteiligen. Gesucht werden interessante Schnappschüsse vom Wettkampfgeschehen, von Dingen, die am Rande der Plätze passieren oder vom Sektionsleben.

Das beste Foto wird mit 50,- Mark prämiert. Jedes veröffentlichte Bild wird außerdem honoriert. Einsendungen bis 31. 12. an „Tennis“, Fehrbelliner Straße 89, Berlin, 1054. Tennisartist Lichtenfeld



### Letzte Chance für „Tennis“

Ab 1. Juli 1989 erhält das Verbandsorgan „Tennis“ wieder ein Sperzeichen vom PZV.

Ab diesem Termin können keine neuen Abonnenten mehr angenommen werden.

### Bestellungen für Ballmaschinen

Sektionen, die 1990/91 eine Ballwurfmaschine T 1000 kaufen möchten, müssen ihre



Ex-Wimbledon-Sieger Cash im Pech: Erzwungene Wettkampfpause nach Achillessehnenriß und von seiner Lebensgefährtin Ann-Britt verlassen. Fotos: Ch. Höhne, ZB/AP

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. Verantw. Redakteur: Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). Druck: Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,- M.

schriftliche Bestellung bis spätestens 15. August an das Mitglied der Kommission Material und Platzbau Heinz Lehmann, Briesener Straße 8, Cottbus, 7500 richten.

Wolfgang Joh  
Generalsekretär des DTV der DDR

### u. a.

Sybille Künstler, Fernsehjournalistin und -moderatorin, hielt vor den Mitgliedern ihrer Sektion Tennis von Grün-Weiß Baumschulenweg einen Lichtbildvortrag über die Olympischen Spiele von Seoul.

Lothar Hackemesser fungiert fortan als stellvertretender Vorsitzender der Präsidiums-kommission für Material und Platzbau.

### GLÜCKWÜNSCHE

Das Präsidium des DTV der DDR gratuliert Ingo Kunde, Stützpunkttrainer bei der BSG Bauakademie Berlin und erfolgreichster Liga- und Turnierspieler, sehr herzlich zum 50. Geburtstag, den er am 30. Juni begeht.

Zur Verleihung der Ehrennadel unseres Verbandes in Gold gelten Dieter Eichhorn, Stahl Maxhütte, Klaus Heilmann, Medizin Cottbus sowie Dieter Zschische aus Großräschen herzliche Glückwünsche. Die gleiche Ehrung nahm Staffelleiterin Margarethe Piepenhagen aus Neubrandenburg in Silber entgegen.

# Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt will guter Gastgeber sein

Vielfältige Initiativen in Vorbereitung der DDR-Meisterschaften im Jubiläumsjahr der Republik

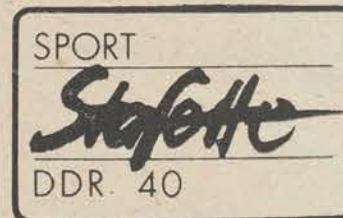
Ehrlich gesagt, wir hätten lieber „post festum“ über die 40. DDR-Meisterschaft berichtet, die Ende Juli auf unserer Anlage im Kuchwald von Karl-Marx-Stadt stattfinden soll. Dann wären sicher Kritik und Lob gleichermaßen in den Bericht eingeflossen. Jetzt sieht es so aus, als wollten wir Vorschubbeeren ernten.

Bestimmt haben wir auf unserer Tennisanlage schon größere Turniere ausgerichtet, die auch vom spielerischen Niveau her nicht schlechter waren. Dennoch machten wir sehr schnell die Erfahrung: Eine DDR-Meisterschaft hat eigene Gesetze! Ein uns vom DTV der DDR zugestellter Katalog mit Auflagen nennt nur einen Teil der Aufgaben, so wie die vom Verband zugesagten Unterstützungen nur einen geringen Teil der Vorbereitungen abnimmt. Trotzdem ist nicht zu übersehen, daß sich in letzter Zeit ziemlich einflußreiche und hochkarätige Funktionäre in unserem Klubhaus die Klinken in die Hand geben, sei es der Generalsekretär des DTV, die Werbefachleute renommierter Großbetriebe oder Redakteure von Funk und Fernsehen.

Bereits im Vorjahr wurde ein Org.-Komitee gegründet, das vom Stadtrat für Jugendfragen und Sport höchstpersönlich geleitet wird. Dadurch erhielten und erhalten wir gute Unterstützung speziell bei der Lösung von Aufgaben, die in den kommunalpolitischen Bereich fallen (Stadtwirtschaft, Handel und Versorgung, Post und Fernmeldewesen) usw. Einige Schwierigkeiten konnten allein dadurch überwunden werden, daß eine DDR-Meisterschaft einfach einen hohen Stellenwert besitzt, andere wiederum dadurch, daß der Oberbürgermeister unserer Stadt als Schirmherr für die



Zum Zeitpunkt der Aufnahme konnte man nur ahnen, wo im Sommer 1000 Zuschauer Platz haben werden.



Meisterschaft gewonnen wurde. Natürlich klingt das alles ganz gut, soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die größten und meisten Hürden unserer Sektionsleiter Dr. Heeg im Alleingang nehmen



1500 VMI-Stunden wurden in Karl-Marx-Stadt bereits geleistet.

Fotos: Mudrick, Dr. Watteyne

mußte, in unzähligen Verhandlungen und Telefonaten mit viel Charme und handfesten Zielpremien.

Als bestes Beispiel und an vorderster Stelle steht dabei wohl die Rekonstruktion der gesamten Platzanlage und die Fertigstellung des neuen M-Platzes, wobei sich der Umbau des Klubhauses mit Sanitärtrakt vorläufig nicht realisieren läßt. Die Installation einer neuen Beschallungsanlage, die Durchsagen der Turnierleitung bis in die letzten Winkel der Garderobe ausstrahlt machte wenig Schwierigkeiten. Der Platzneubau dafür um so mehr. Da mußte in der Anfangsphase mit dem VEB Grünanlagen um jeden Quadratmeter Boden zäh gerungen werden, um jeden Baum, der gefällt werden sollte, und um jeden Haufen Sand oder Schotter, der im Kuchwald nicht gelagert werden durfte. Später ging das „Ringelspiel“ dann derart weiter, daß z. B. Baumaterial gerade dann termingemäß anrollte, wenn die Planierdraupe kaputt war, oder umgekehrt die Lastzüge eine Havarie hatten oder keine freien Termine, wenn Arbeiter und schwere Technik auf sie warteten. Manchmal dachten wir: „Jetzt geht's nicht mehr weiter, jetzt bricht's zusammen.“ Aber seit April ist der M-Platz fertig und mehr sei hier nicht verraten. Schließlich soll auch ein wenig Überraschung offen bleiben.

Vieles wurde schon getan, mehr gibt es noch zu tun. Die Aufgaben wurden vom Sektionsleiter formuliert und schriftlich allen Leitungsmitgliedern zugestellt. In einer erweiterten BFA-Sitzung wurden auch andere Sektionen zur Mitarbeit aufgefordert, wobei die gastronomische Betreuung der Turnierspieler, Funktionäre und Zuschauer ein Schwerpunkt sein dürfte. Hoffen wir, daß alles klappt.

Dr. Wolfgang Watteyne



## Stafette-Aktivitäten reichen von Anfänger-Kursen bis zu Turnieren

### TSV Stahnsdorf

Für die Mitglieder unserer Sektion Tennis hat die Saison 1989 begonnen. Nach dem Wintertraining in der Halle, allgemeinem Konditionstraining und für wenige Spitzenspieler auch Hallentennis, begann wieder das Training auf der Anlage Kiefernweg. Dem voraus liefen einige Stunden Arbeitseinsatz pro Mannschaftsspieler zur Unterstützung der Arbeit der Platzmeister bei der Herrichtung der sieben Plätze.

Traditionsgemäß fand am Wochenende, am 22./23. April 1989, das Eröffnungsturnier statt.

In der anlaufenden Punktspielsaison nimmt die Sektion mit sechs Männern-, sechs Frauen-, fünf Nachwuchs- und zwei Seniorenmannschaften den Punktspielbetrieb auf. Für die beiden ersten Mannschaften steht das Ziel, erste der Bezirksliga zu werden, um die Aufstiegsspiele zur DDR-Liga zu erreichen.

Mit besonderem Interesse wird auch die weitere Entwicklung des Nachwuchses verfolgt, wo insbesondere von Katja Blaszk und Tilmann Leppin ein weiteres Vordringen in der DDR-Kinderrangliste erwartet wird.

Auch die Tradition wird 1989 fortgesetzt, daß Training am Montag den Freizeitsportlern vorbehalten bleibt. Zur Anleitung stehen dafür vier Übungsleiter bereit.

Als Höhepunkte dieser Saison auf unserer Anlage sind die Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen vom 16. bis 18. Juni 1989, der Freundschaftsvergleich der Sektionen unseres TSV und der TJ RC Dobris (CSSR) vom 2. bis 6. August 1989 das 21. DDR-offene Ehepaar-Turnier vom 25. bis 27. August 1989 und das alljährliche Hakeburg-Turnier (Sektionsmeisterschaft) vom 18. bis 20. August 1989 anzusehen.

Für den Nachwuchs von besonderer Bedeutung sind die Kinder- und Jugendspartakiade vom 17. bis 18. Juni 1989, in Wilhelmshorst (Kinder) und auf der Anlage „Obelisk“ in Potsdam (Jugend) sowie das Seelenbinder-Turnier auf unserer Anlage vom 29. September bis 1. Oktober 1989.

Darüber hinaus wird an weiteren Turnieren teilgenommen, und es werden zahlreiche Freundschaftsspiele durchgeführt.

Für alle Veranstaltungen sind Zuschauer auf der Anlage am Kiefernweg gern gesehen!

### Dührung

### BSG Bauakademie Berlin

Ein Hallenturnier für Berlins Tennisschwachs im Winter, das DDR-offene Frühjahrsturnier der Kinder (Mädchen), die



Sportfreundin Paula Barth — bei ihr ist der Sektionsnachwuchs von Bauakademie in guten Händen  
Foto: B.-M. Prawitz

SPORT

Stafette

DDR 40

Beteiligung von Mannschaften aller Altersklassen, von der Oberliga bis zur Kreisklasse, ein Mix-Turnier vor Pfingsten sowie die Durchführung von Sportkursen für Anfänger am Wettspielbetrieb sind einige Initiativen der bekannten hauptstädtischen Tennissektion in der „Sportstafette DDR 40“.

Wie groß das Interesse der Berliner am Tennissport ist beweist die Tatsache, daß sich am Meldetag im April mehr als 100 Interessenten für den Kurs einschrieben.

Diese Teilnehmerzahl hätte die Kapazität der Anlage in der Buschallee, wo einst auch Thomas Emmrich das Siegen lernte, gesprengt. Um jedoch keinem eine Absage zu erteilen oder den Trainingsbetrieb zu beeinflussen, wurde der ABC-Kurs in mehreren Gruppen und in verschiedenen Hallen durchgeführt.

Dabei wurden in einer Gruppe gute Erfahrungen mit dem Kurs- oder Lehrgangssystem gesammelt, das DTV-Verbandstrainer Dieter Banse erarbeitete und das bereits 1987 im Verbandsorgan „Tennis“ veröffentlicht wurde.

### Das paßt nicht ins gute Bild

In den jüngsten Ausgaben von „Tennis“ war — wie auch auf dieser Seite — viel von den mannigfaltigen Initiativen der DTV-Sektionen in der „Sportstafette DDR 40“ zu lesen. Lob gebührt allen, die für ein reges Sporttreiben auf den Tennisplätzen sorgen.

Nicht ins gute Bild dagegen paßt die kurzfristige Absage eines lange ausgeschrieben Turniers der Ak 12 bei LVB Leipzig in den Pfingstferien. Jenen Sportfreunden, die diese unverständliche Absage zu vertreten haben, hätte ich gewünscht, einmal in die Gesichter enttäuschter Kinder, beispielsweise bei der BSG Bauakademie Berlin, zu sehen!

Der Kinder- und Jugendkommission des DTV der DDR stehen die Spalten von „Tennis“ für eine Erklärung offen. B.-M. Prawitz

## MATCHBALL

Die deutsche Sprache ist kompliziert. Sprachschwierigkeiten werden von manchen Bürgern als echt-fetzig angesehen. Selbst Turniermeldungen sind manchmal nicht leicht zu deuten. Dem Turnierorganisator machen aber auch schlecht organisierte Informationen mehr Arbeit.

Einige Beispiele:

Manche melden sich zweimal.  
Manche melden sich persönlich, werden aber auch von der Sektion gemeldet.  
Manche bestellen privat ab Donnerstag Quartier, die Sektion bestellt offiziell ab Freitag Quartier.  
Manche fragen, ob sie gemeldet sind?  
Manche bestellen Quartier, melden aber nicht zum Turnier.

Von einer Sektion erreichten den Veranstalter fünf Privatmeldungen, eine offizielle Meldung, zwei telefonische Meldungen.

ODER:

„Ich beabsichtige zu melden.“  
„Es wäre schön, wenn ich mitspielen könnte.“  
Gony

## Turniersaison in vollem Gang

### HALLE



Dem Andenken des 28fachen DDR-Meisters und langjährigen DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm ist das Hallenser Senioren-Turnier gewidmet. Unser Foto zeigt Karl-Heinz Sturm bei einer Siegerehrung

Fotos: „Tennis“-Archiv

### K.-H.-STURM-GEDENKTURNIER

#### Drei Erfolge für Dr. Brigitte Hoffmann

HALLE. Mit guter Besetzung und ansprechenden Leistungen sowie einer hervorragenden Turnierorganisation wurde die Bedeutung des Karl-Heinz-Sturm-Gedenktourniers für den Senioren-Tennissport in der DDR erneut bestätigt.

Dr. Brigitte Hoffmann (HSG Humboldt-Universität Berlin), vielfache DDR-Meisterin vergangener Jahre, nahm erstmals teil und sorgte mit drei Erfolgen für einen gelungenen Einstand. Im Einzel kam es zu einem spannenden Finale gegen die einstige Olympia-Starterin im Schwimmen, Harriet Berger (Einheit Zentrum Leipzig), in welchem die Berlinerin nach anfänglichem Rückstand mit 6:4, 7:6 das bessere Ende für sich hatte.

Bei den Herren übernahm Jürgen Blaumann (Einheit Pankow) den Pokal, den im Vorjahr sein Bruder gewonnen hatte. Im Endspiel führte Manfred Seidl (Bad Lausick) bereits 7:5, 4:0, mußte sich aber dann der taktischen Cleverheit des Berliner noch beugen. Mit 5:7, 7:5, 6:1 siegte Jürgen Blaumann, der sich auch als Übungsleiter dem Berliner Nachwuchs widmet.

Im Damen-Doppel siegten Dr. Hoffmann/



Guter Einstand in Halle: Dr. Brigitte Hoffmann

Berneiser (Fortschritt Mitte Burgstädt) im Finale gegen Richter (HGS Wissenschaft Halle/Schröder (HO Halle) mit 6:3, 3:6, 6:3.

Das Herren-Doppel wurde von Blaumann/Blaumann beherrscht. 6:2, 6:3 siegten die Pankower im Finale gegen die Vorjahressieger Seidl/Kunde (Bauakademie Berlin).

Lothar Leese gewann die Altersklasse II (ab 55 Jahre) vor seinem Gemeinschaftskameraden von Bauakademie Berlin Gerhard Fehl.

Das gemischte Doppel sah Dr. Hoffmann/Kunde erfolgreich. Sie besiegten Berger/Seidl 6:1, 7:6.

Dr. Werner Kisan



Wiedererstart: Dietrich Schirmann

### 34. SCHWERINER TURNIER

## Nur Schneider gelang ein DDR-Sieg

Mit über 120 Teilnehmern hatte auch das 34. Internationale Turnier von Schwerin eine gute Besetzung gefunden. Leider mußten die Delegationen aus Prag und Bydgoszcz ihre Teilnahme kurzfristig absagen. Aber auch so hatte es unsere Spitze schwer gegen die Gäste aus Tallinn und Riga.



Finalist in Schwerin: Gunter Wehnert

Unserer Ranglistenersten Grit Schneider war es vorbehalten, den einzigen DDR-Turniersieg zu erringen. Nachdem sie bereits im Halbfinale Moorlat (Tallinn) in drei Sätzen bezwungen hatte, konnte sie deren Mannschaftskameradin Könd im Finale ebenfalls in drei Sätzen mit 7:6, 3:6 und 6:3 schlagen. Durch ihr druckvolles Spiel konnte sich Grit nach großem Kampf durchsetzen und damit zum fünften Mal Turniersiegerin in Schwerin werden. Eine große Überraschung in dieser Damen-Konkurrenz war die doch recht deutliche 5:6, 4:6-Niederlage von Gabi Lucke gegen Wohlfahrt.

Im Damen-Doppel spielten sich Schneider/Lucke zwar bis ins Finale durch, hier unterlagen sie jedoch der Tallinner Kombination Könd/Moorlat mit 1:6, 6:1, 2:6.

Im Herren-Einzel gab es durchweg Niederlagen unserer Herren gegen die sowjetischen Gäste. So schieden bereits im Viertelfinale Lichtenfeld (3:6, 4:6 gegen Rosental), Grundmann (5:7, 6:2, 3:6 gegen Toom) und Schirmann (6:2, 1:6, 5:7 gegen Rätsep) aus. Gunter Wehnert konnte zwar im Halbfinale Rätsep ausschalten, im Finale unterlag er dann aber dem Rigaer Maris Rosental mit 4:6, 6:1 und 0:6, wobei er gerade im letzten Satz dem variablen und kraftvollen Spiel des Gastes nicht mehr viel

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

entgegenzusetzen hatte. Bemerkenswert in der 2. Runde war der klare 6:0, 6:1-Sieg von Dietrich Schirmann gegen Robert Reimer.

Im Herren-Doppel lieferten Lichtenfeld/Wehnert ihr bestes Spiel im Halbfinale, wo sie gegen Moorlat Toom klar mit 6:0, 6:3 gewannen. Im Finale gegen Rätsep Rosental konnten sie dann an diese Leistung nicht anknüpfen und unterlagen glatt mit 2:6 und 3:6.

Bei den Herren wurde der noch verletzte, mehrfache Turniersieger der letzten Jahre Thomas Emmrich vermißt.

In den B-Konkurrenzen der Herren siegten im Einzel Jordan (Rostock) mit 6:4, 6:3 gegen Ahlert (Wismar) und im Doppel schließlich Henschel/Rochow (Berlin) mit 6:2, 6:0 gegen Geister/Jordan (Berlin/Rostock).

Gerhard Bartel

15. BAD-LAUSICKER PFINGSTTURNIER

Janetzky war in Top-Form

Auf der wieder hervorragend hergerichteten Tennisanlage in Bad Lausick entwickelten sich an drei Tagen vor zahlreichen Zuschauern schöne und zum Teil spannende Kämpfe. Vorjahressieger T. Janetzky war auch dieses Jahr nicht zu gefährden. Bei seiner derzeitigen Spielstärke hätte sehr wahrscheinlich auch die Anwesenheit der fehlenden Dr. Dobmaier und K. Junghänel nichts an seinem Turniersieg geändert. Nur in der 1. Runde gab er gegen den Bad Lausicker Bezirksligaspieler G. Junghans einen Satz ab. Danach machte er aber sowohl gegen den optisch stark spielenden Kissal als auch gegen Peer Seiffert Druck und punktete eins ums andere Mal mit seiner bekannten Rückhand. Auf der anderen Seite überraschte einmal mehr der konditionsstarke Senior Bernd Strandt den nicht unbekannt Ingolf Giese (6:4, 7:5) von Traktor Friedland und danach Karl-Heinz Rast, den er 6:2, 4:6, 7:5 bezwang. Gegen den an 3 gesetzten M. Kamprad war er dann aber mit seiner Kunst am Ende, Bad Lausicks Spitzenspieler E. Schneider mußte bereits in der 2. Runde gegen Veikko Ziegler die Segel streichen. Mit 7:6, 1:6, 7:6 zog Ziegler in die nächste Runde. Mit etwas Glück, denn Schneider führte im Tie-Break des 3. Satzes schon 4:1, als er einen Ausball Zieglers nicht als Fehler zählte (man spielte auf Wunsch ohne Schiedsrichter!) und es statt 5:1, 4:2 hieß. Da der Bad Lausicker eine Woche zuvor gegen den gleichen Kontrahenten im Punktspiel ebenfalls einen Tie-Break verlor, muß man dem sympathischen Leipziger Medizinstudenten schon einige Nervenstärke bescheinigen! Überraschend dann seine Drei-Satz-Niederlage gegen M. Kamprad. Das Finale war eine einseitige Angelegenheit:



Verpflichtung für Aktive: Zuschauern guten Sport zu bieten Foto: „Tennis“-Archiv

Janetzky-Kamprad 6:1, 6:1, Den 3. Platz holte sich der glänzend aufgelegte Berliner P. Seiffert mit 6:3, 6:1 gegen Ziegler. Im Doppel dominierte das ehemalige Bad Lausicker Spitzendoppel Janetzky/Schneider. Allerdings hatten sie es schwer, ehe sie nach Giese/Strandt, die ein starkes Doppel spielenden Seiffert/Roß 6:4, 7:5 bezwangen und damit das Finale erreichten. Dagegen hatten es auf der anderen Seite Ziegler/Kamprad leichter, die ziemlich mühelos über Weise/Weise (Zeit) und Backhaus/Rast (Bad Lausick) ins Endspiel einzogen. Janetzky holte sich mit Schneider seinen zweiten Turniersieg an diesem Tage, der allerdings mit 7:5, 6:4 knapp ausfiel. Die angreifstarken Seiffert/Roß bezwangen Backhaus/Rast 6:0, 7:5 und belegten den 3. Platz.

Rolf Müller



Nachfolger des Seriensiegers Dr. Dobmaier: Thomas Janetzky

Foto: B.-M. Prawitz

RANGLISTENTURNIER SCHWEDT

Die Jüngsten gefielen...

Zum nunmehr vierten Male in Reihenfolge fand das Ranglistenturnier der Kinder auf der bestens vorbereiteten Tennisanlage in Schwedt statt.

Mit Zielstrebigkeit, ausgeprägtem Ehrgeiz und hoher Turnierdisziplin kämpften wie in den Vorjahren 18 Mädchen und Jungen um die ersten acht Plätze, die bekanntermaßen die Nominierung für die DDR-Meisterschaften der Kinder in Cottbus bedeuten. Natürlich ging es auch allen anderen um die begehrten Ranglistenpunkte. Wie bereits im Vorjahr konnte sich Sabine Mehnert als Nr. 1 vom Ranglistenturnier verabschieden. Sie blieb als einzige ungeschlagen, Sabine ist nicht zuletzt aufgrund ihres Kampfgeistes den anderen Mädchen um eine Nasenspitze voraus.

Überhaupt dominierten die konditionsfordernden Drei-Satz-Kämpfe. Die Plazierungen nach Mehnert lauteten: 2. Jana Kandarr, 3. Franca Wiemers, 4. Sabine Franz, 5. Stefanie Henze und 6. Karin Gey.

Weiterhin qualifizierten sich Sandra Kujath, und als Nr. 8 erfreulicherweise Sybil Franke vom gastgebenden Bezirk.

Bei den Jungen fiel die Entscheidung um Platz 1 knapper aus. So mußte der Direktvergleich zwischen Sebastian Nowak und Jan Schaaf entscheiden. Dieser sah allerdings Sebastian klar vorn. Den dritten Platz belegte Alexander Dersch vor Axel Wunsch, Lars Kabiersch und Holger Zesch, der die Nr. 1 besiegen konnte. Ebenfalls die Fahrkarte in der Tasche haben Dirk Bauer und Tilo Seifert. Besonders Lars Kabiersch und Holger Zesch boten ansprechende Leistungen, sind sie doch die Jüngsten und noch 1990 im Kinderbereich spielberechtigt.

Garda Riewe

RANGLISTENTURNIER DRESDEN

Juliana bestach

Das herrliche Sonnenwetter schien die Seelen der Sportler zu beruhigen. Spieler wie Eltern verhielten sich erstaunlich friedlich. Allerdings sind die heißen Tips der Eltern, die sie durch den Tennisplatzdrahtzaun tröpfeln, oft auch nichts weiter als kalter Kaffee. Während von der vorherigen Kinderspitze drei Knaben — Perschke, Schumann, Pfeiff — mitspielten, hatten sich keine Mädchen der vorjährigen Kinderspitze für Dresden qualifiziert. Marcus Perschke und der noch zur Kinderklasse zählende Robert Schumann spielten nicht nur sehr stark, sondern erfreulich vielseitig, angriffsbetont, frecht. Die Spielweise unserer Asse hat sich kaum verändert. Die Mädchen bekämpfen sich fast nur von der Grundlinie. Bei den Knaben sind die souverän Besten — Fincke, Brauß, Dietze — druckvolle Grundlinienspieler, am Netz tauchen sie seltener auf. Spieler wie Perschke, Schumann, Starace und Hünich zeigen erfreuliche Vielseitigkeit, sind aber nicht sicher genug, um ganz vorn zu landen. Bei den Mädchen verlor Gorka keinen Satz, sie war in bestechender Form. Zollweg und Schirmann stetzten sich etwas von den „Verfolgern“ ab. Zu diesen drei muß man noch die erkrankte Susanne Reihis zählen. Warum gibt es oft diesen auffällenden Unterschied zwischen einigen Spitzenspielern und den anderen? Jeder hat zwei Beine und zwei Arme. Doch als Spitzenspieler muß man, abgesehen vom Talent, arbeiten wie ein Pferd, doch dies kann oder will eben nicht jeder! Unsere Mädchen sind in der Frauenklasse weit vorn einzuordnen, während die Knaben bei den Herren nichts zu sagen haben. Es liegt allerdings vor allem daran, daß unsere Frauen sich mehr anderen Verpflichtungen hingeben, sich daher dem Tennissport nicht so zuwenden können.

Das längste Match lieferten sich Kutzschbach-Lehmann beim 6:3, 5:7, 7:6, es dauerte vier Stunden. Die klarste Führung hatte Schwink gegen Zollweg, sie verlor noch nach einer 5:1-Führung im 3. Satz.

Ein Hinweis für Turnierteilnehmer: Wer schlafen will, braucht ein Bett, auf jeden Fall schläft's sich da gemütlicher. Von den in Dresden Angereisten vergaßen 17 eine Schlafstelle zu bestellen.

Konrad Zanger

Ergebnisse der besten drei im Endrunden-sechserfeld

Mädchen: Gorka-Zollweg 6:1, 6:1; -Schirmann 6:4, 6:2; -Kutzschbach 6:2, 6:1; -Lehmann 6:0, 6:1; -Knabe 6:3, 6:1; Zollweg-Schirmann 6:4, 6:1; -Kutzschbach 6:1, 6:2; -Lehmann 3:6, 3:6; -Knabe 3:6, 6:3; -Schirmann-Kutzschbach 6:0, 6:2; -Lehmann 6:4, 6:1; -Knabe 6:2, 6:3.

Jungen: Fincke-Brauß 6:2, 3:6, 2:6; -Dietze 6:4, 6:3; -Perschke 6:2, 3:7, 6:0; -Hünich 6:0, 6:1; -Starace 7:1, 5:7, 6:2; Brauß-Dietze 6:4, 3:6, 1:6; -Perschke 6:0, 6:0; -Hünich 3:6, 6:2, 6:4; -Sta-

LÄNDERKAMPF DDR-SRR

Debakel ohne Satzgewinn



Gegen Rumänien ohne Chance: Susanne Schirmann

Fotos: Dr. B. Flanhardt

Wunderschönes Tenniswetter, herzliche Gastfreundschaft der Nordhäuser Organisatoren aber schwache Leistungen und Ergebnisse unserer Mannschaften waren die typischen Kennzeichen der 18. Auflage des Länderkampfes DDR-SR Rumänien in Nordhausen.

Die durchweg 15jährigen Rumänen zeigten sich in allen Belangen unseren Vertretungen überlegen, wurden kaum gefordert — sprachen in ihren Dankesworten zur Siegerehrung „von einem schönen Training“ und ließen das Ergebnis mit zwei Mal 0:5 noch klarer als vor einem Jahr in Erfurt ausfallen.

Wenn in zehn Ansetzungen nicht ein einziger Satz gewonnen, die vielleicht einzige Möglichkeit im Jungen-Doppel trotz einer 5:1-Führung im Tie-Break des 2. Satzes mit einem abschließenden Doppelfehler und dem 7:9 vergeben wurde, so spricht dies wohl eindeutig gegen uns. Apropos Doppelfehler — davon haben unsere Aktiven leider sehr, sehr viele gezeigt. Dieser gravierenden Schwäche muß intensiv zu Leibe gerückt werden, sonst ist auch in Zukunft schon alles verloren, ehe es so recht begonnen hat.

Wolfgang Joeh

Ergebnisse:

J. Gorka-S. Petru 3:6, 0:6; S. Schirmann-R. Matauanu 0:6, 1:6; A. Fincke-A. Voinea 0:6, 1:6; M. Dietze-A. Radulescu 1:6, 3:6; Gorka/Schirmann-Petru/Matauanu 3:6, 4:6; M. Dietze-A. Voinea 0:6, 1:6; T. Brauß-A. Radulescu 1:6, 4:6; J. Gorka-R. Matauanu 0:6, 0:6; A. Lehmann-S. Petru 0:6, 0:6; Dietze/Brauß gegen Voinea/Radulescu 0:6, 6:7



Derzeit im eigenen Land ohne Konkurrenz: Meisterin Grit Schneider



Technik verbessern (11)

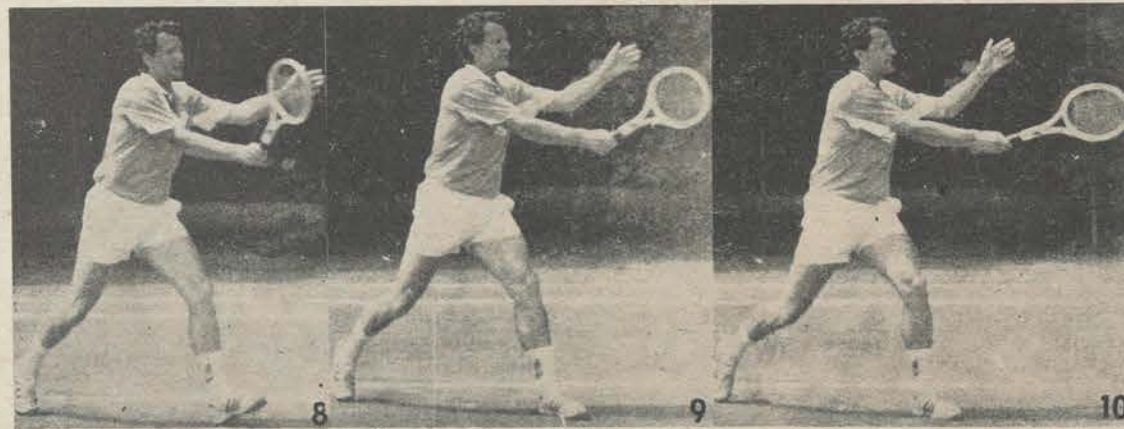
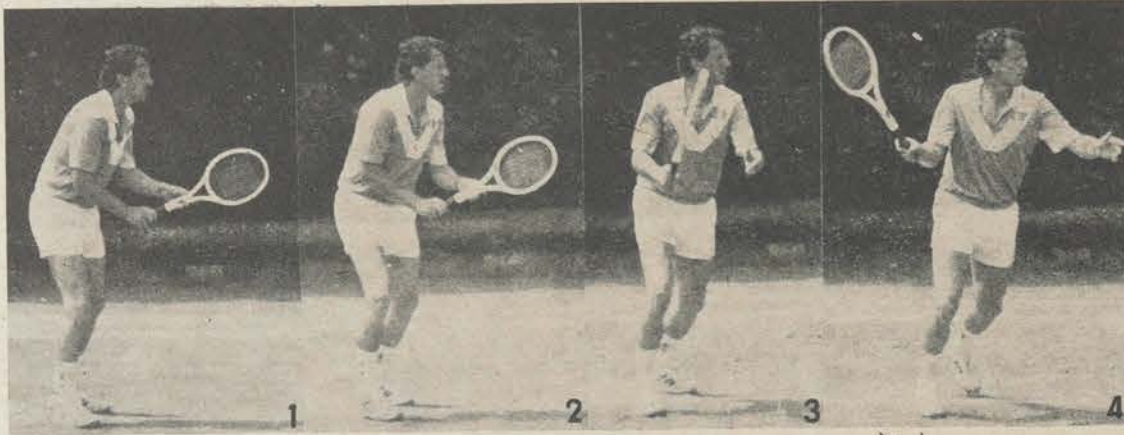
Eine Serie von Dr. P. Hobusch und Dr. D. D. Blume

# Vorhand – Flugschlag

**Ausholphase (1-4):** Aus der Bereitschaftsstellung ( $\alpha = 0^\circ$ ), bei der der Schlägerkopf über Netzhöhe gehalten wird und deutlich nach oben zeigt, wird der Schläger durch Verdrehen des Oberkörpers zur Schlagarmseite und nach oben bewegt. Der Schlägerkopf sollte dabei nicht hinter die Körper-

längsachse schwingen (Bild 3). Die Länge der Ausholphase ist oft von der Geschwindigkeit des ankommenden Balles abhängig, so daß bei langsam ankommenden Bällen (wie hier bei der Demonstration) etwas weiter ausgeholt wird (Bild 4 u.  $\beta \leq 130^\circ$ ).

Während der Ausholbewegung wird das Körpergewicht stark nach vorn verlagert. Nach Auswärtsdrehung des schlagarmseitigen Fußes wird eine Vorwärts-seitwärts-Bewegung zum Ball auf den anderen Fuß begonnen.

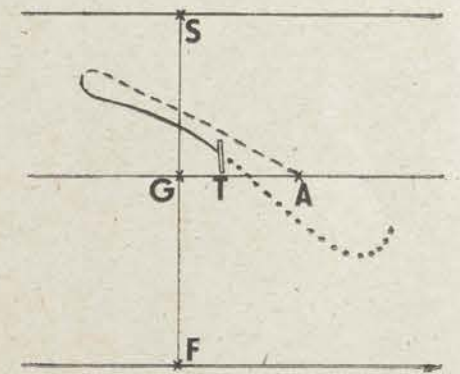
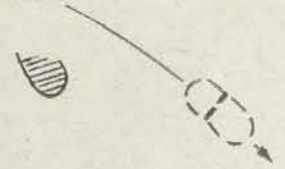
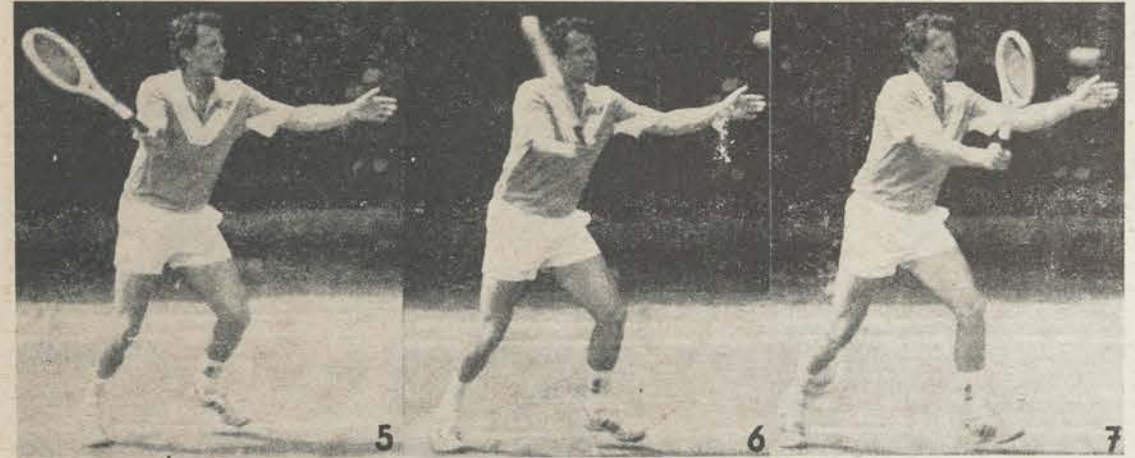


**Schlagphase (5-7):** Erst zu Beginn der Schlagphase beginnt auch die Streckung des Schlagarmes und der Schlägerkopf wird nach vorn unten zum Treffpunkt geführt. Im Treffpunkt (7), der deutlich vor dem Körper liegt, ist die Schlägeroberkante leicht nach hinten gekippt (6/7). Mit besonderer Anspannung der Hand- und Unterarmmuskulatur wird der Ball in die gewünschte Richtung „gedrückt“ bzw. „geführt“. Die Vorwärtsbewegung der Schlagarmschulter unterstützt die Schlagbewegung (4-11). Außerdem geht eine vorwärts,

leicht abwärts gerichtete Körperbewegung einher.  
**Ausschwungphase (8-11):** Nach dem Treffpunkt wird die Schlagrichtung nach vorn unten fortgesetzt (7-10) und erst später zur Gegenarmseite hin ausgeschwungen. Der Gegenarm schwingt zur Balanceerhaltung dem Schlagarm deutlicher als bei den Grundschlägen entgegen (10/11). Erst in dieser Phase wird der Schlagarm völlig gestreckt. Der Körperschwing wird durch einen weiten Ausfallschritt abgefangen. Die Anspannung der Hand- und Unterarmmuskulatur wird wieder gelöst.

Legende zur Bewegungsbahn des Schlägerkopfes

- Ausholphase
- Schlagphase
- ..... Ausschwingphase
- S Scheitel
- G Gürtellinie
- F Fußspitzen
- A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
- T Treffpunkt



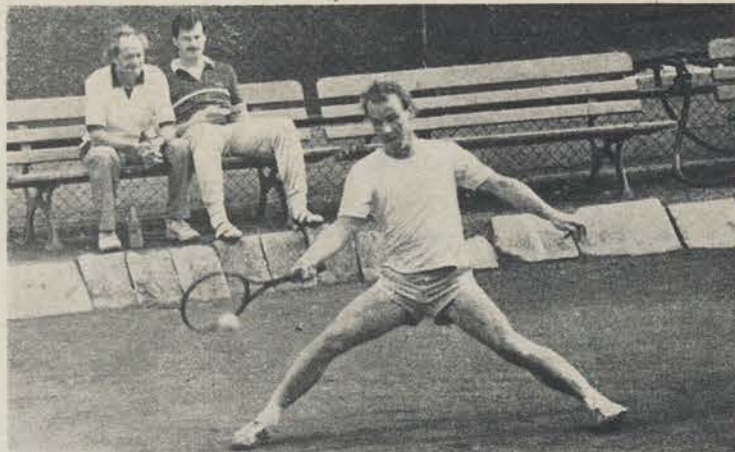


# Magdeburger Damen und Herren sind allein noch ungeschlagen

Talfahrt von Empor/Buna hält an / Ahlbeck spielt vorn mit / AdW Berlin und Dresden noch ohne Sieg

So viele Überraschungen wie die ersten vier Spieltage in unserer Oberliga brachten, gab es manche Saison insgesamt nicht zu registrieren. Ein solcher Verlauf kann unserer Mannschaftsmeisterschaft nur gut tun. Die Spieltage drei und vier schlossen sich nahtlos an ihre Vorgänger an, denn Favoriten wurden reihenweise gestürzt. Souverän eigentlich nur Senioremeister Motor Mitte Magdeburg, der auch den Ausfall von Thomas Emmrich offensichtlich wegsteckt. Bei der zuvor ebenfalls ungeschlagenen DHK Leipzig gaben die Magdeburger nur zwei Sätze ab und siegen 9:0, gegen die SG Friedrichshagen 5:1. Hinter den Magdeburgern haben sich weiter nicht Empor/Buna Halle-Neustadt und Stahl Bad Lausick, sondern die Ahlbecker etabliert. Es zeigt sich immer mehr, was die Rückkehr von Thomas Janetzky für die Männer von der Kürse wert ist. Sie holen nun nicht nur auf eigenen Plätzen die Punkte, sondern können auch auswärts siegen. Nach einem 6:3 in Bad Lausick setzte sich Aufbau Ahlbeck auch in Halle-Neustadt 5:4 durch. In beiden Spielen stand es nach den Einzeln 3:3, danach bewiesen die Ahlbecker auch gewachsene Doppelstärke. Die Halle-Neustädter konnten aber schon nach vier Spieltagen ihre Titelambitionen begraben, vielmehr stand sogar ihr Einzug in die obere Hälfte bei der Rückrunde in Frage. Es zeigte sich eindeutig, daß Empor/Buna so unausgeglichen wie kaum eine andere Mannschaft besetzt ist - an der Spitze mit Günter Wehnert und Robert Reimer sehr stark, auch Mario Hansch noch weitgehend ein Punktebringer, aber dann? Wenn auch noch zwei wichtige Spieler fehlen - wie Hansch und Hensidke gegen die SG Friedrichshagen und Aufbau Ahlbeck -, dann können die Halle-Neustädter kaum noch gewinnen. Eingebrochen ist an den Spieltagen drei und vier auch die so gut gestartete DHK, denn ein 2:7 bei TU Dresden war auch nach dem Auftakt nicht zu erwarten. Die Dresdener siegten auch gegen OT Apolda 3:1 und schoben sich damit sofort ins Mittelfeld. Fazit nach vier Spieltagen bei den Herren: Vorn die überlegenen Magdeburger, hinten (fast schon abgeschlagen) OT Apolda, auf den Plätzen zwei bis sieben ist fast noch alles möglich.

Auch bei den Damen heißt der Spitzenreiter Motor Mitte Magdeburg, und das kommt schon einer kleinen Sensation gleich. Haben die Magdeburgerinnen unter Peter Fühmann härter trainiert als die anderen Mannschaften? Vor Saisonbeginn als „graue Maus“ gehandelt, die vor allem ums Überleben kämpft war Motor Mitte nach dem vierten Spieltag die einzige ungeschlagene Mannschaft. Einem 9:0 bei AdW Berlin ließ Motor Mitte ein hart umkämpftes 5:4 gegen Wissenschaft Halle



Mario Kamprad: Mit Motor Mitte Magdeburg erneut auf Titelkurs

(nach 3:3) folgen. Eine wirklich tolle Leistung der Magdeburgerinnen und dennoch - der Autor ist sich fast sicher, daß auch Motor Mitte nicht unzerpft bleibt. Rekordmeister Humboldt-Uni Berlin gilt inzwischen als Favorit Nummer 1, verlor aber gegen die weit unter ihren Möglichkeiten gestartete DHK Leipzig mit 4:3. Titelverteidiger LVB Leipzig verlor die Abgänge offensichtlich gut, blieb drei Spieltage ungeschlagen, um dann auch von der DHK die erste Niederlage zu kassieren. Zum Feld der Verfolger von Motor Mitte Magdeburg gehörte nach vier Spieltagen neben der Humboldt-Uni und LVB Leipzig auch Bauakademie Berlin (3:4 gegen Aufbau/MedAk Dresden und 7:2 gegen AdW Berlin), aber auch für die DHK war nach zwei Siegen plötzlich wieder „Land in Sicht“. Ohne Sieg noch AdW Berlin und Aufbau/MedAk Dresden, doch die Dresdenerinnen geben sich meist nur knapp geschlagen und sind im Kampf gegen den Abstieg durchaus noch nicht chancenlos.

Wie in der Oberliga gab es auch in der Liga an den ersten beiden Spieltagen manch Überraschendes zu registrieren. So war bei den Herren in der Staffel I der Oberliga-Absteiger Bauakademie Berlin und auch der frühere Oberligist Humboldt-Uni Berlin noch ohne Sieg. Dafür trumpten mit Medizin Potsdam und Motor Süd Brandenburg zwei Mannschaften auf, die sich verstärken konnten. In der Staffel II wurden der Oberligaabsteiger Lok Aue und Einheit Mitte Erfurt ihrer Favoritenrolle bisher gerecht, mit Aufbau Südwest Leipzig wartete eine Mannschaft mit großem Namen (aber eben solchen Sorgen derzeit) auch noch auf den ersten Sieg. Bei den Damen starteten in der Staffel I neben dem hochfavorisierten Oberligaabsteiger SG Berlin-Friedrichshagen beide Aufsteiger (Einheit Zentrum Leipzig, Grün-Weiß Bamschulenweg Berlin) mit je zwei Siegen. Schließlich sah es in der Staffel II nach einem Thüringer Erfolg aus, denn Einheit Mitte Erfurt und OT Apolda (schon mit 5:4-Sieg gegen den Mitfavoriten Aufbau Südwest Leipzig) starteten siegreich.

## Rolf Becker

**Ergebnisse, Tennis-Oberliga der Herren, 1. und 4. Spieltag:** DHK Leipzig-Motor Mitte Magdeburg 9:0 (Ziegler-Grundmann 2:6, 6:1; 3:6, Rasmann-Lichtenfeld 2:6, 5:6; Petermann-Schirmann 1:6, 0:6), SG Berlin-Friedrichshagen-Empor/Buna Halle-Neustadt 6:1 (Taterczynski-Wehnert 1:6, 0:6; Gärtner-Reimer 2:6, 1:6) TU Dresden-OT Apolda 3:1 (John-Hensger 6:2, 6:4; Hansen gegen Vater 3:6, 0:6; W. Bachhaus-Baum 6:4, 7:5) Stahl Bad Lausick-Aufbau Ahlbeck 4:6 (Schneider-Janetzky 2:6, 3:7; Dr. Dohmaier-J. Krohn 6:2, 4:6; Mudrick-U. Krohn 6:4, 6:2).

Motor Mitte Magdeburg-SG Berlin-Friedrichshagen 1:1 (Grundmann-Taterczynski 7:5, 6:4; Lichtenfeld-Gärtner 6:0, 6:1), Empor/Buna Halle-Neustadt-Aufbau Ahlbeck 4:3 (Wehnert-Janetzky 6:3, 6:3; Reimer-J. Krohn 6:2, 6:1; Darmochwal-U. Krohn 6:4, 3:6; 1:6), OT Apolda-Stahl Bad Lausick 3:6 (Hensger-Schneider 6:7, 4:6; Vater-Dr. Dohmaier 3:7, 6:2; 7:5), TU Dresden-DHK Leipzig 7:2 (John-Ziegler 6:2, 6:4; Hansen-Rasmann 6:1, 7:5).

M. Mitte Magdeb.	4	4	0	26:7	12
Aufbau Ahlbeck	4	3	1	23:13	11
TU Dresden	4	2	2	20:16	10
St. Bad Lausick	4	2	2	18:10	10
SG Bln.-Friedrichsh.	4	2	2	16:17	10
DHK Leipzig	4	2	2	14:22	10
Emp./B. Halle-Neust.	4	1	3	17:19	9
OT Apolda	4	0	4	8:28	8

## Wehnert, Schneider siegten in Erfurt

Mit 47 Herren und 27 Damen war das 36. Erfurter Turnier der BSG Einheit Mitte sehr gut besetzt. In den ersten Runden lief alles planmäßig und Überraschungen blieben aus. Unter die letzten Achte spielten sich G. Wehnert, M. Kamprad, O. Stiller, J. Krohn, D. Schirmann, M. Hansch, Dr. B. Dohmaier und U. Grundmann. Stiller gegen H. Taterczynski 6:2, 6:1; gegen Lokalmatador Kms Meisel 6:2, 6:2; und Kamprad gegen Hilger 6:1, 7:6; gegen Heitgott 7:5, 6:2; hatten die schwersten Hürden zu nehmen. Unter die letzten vier einzeln zu kommen hatte dann Grundmann doch große Mühe, „Oldi“ Dr. Dohmaier 5:7, 6:5; 7:5 zu besiegen. Dagegen war Wehnert-Kamprad, Krohn-Stiller nur Formsache. Schirmann kam sogar ohne Spiel weiter. Wehnert fertigte dann Krohn 6:1, 6:1 ab und Schirmann stand dann (wieder ohne Spiel gegen Grundmann) im Finale. Hier setzte sich G. Wehnert mit dynamischem und pfiffigerem Spiel 6:3 und 6:4 durch.

In der Damenkonkurrenz erreichten Schneider, Gorka, Block, Schirmann, Vater, Zollweg, Baer und Lucke die letzten Acht. Vater besiegte Zollweg 4:6, 7:6, 6:0; Schneider-Gorka 6:2, 6:0, 6:2, 6:0; Schirmann-Block 7:3, 6:1; und Lucke gegen Baer 6:1, 6:6. Das Finale bestritt Schneider gegen Vater und siegte in einem niveaumäßigem Spiel mit 6:4, 6:3. Das Finale des Herren-doppels gewannen Grundmann/Schirmann gegen Wehnert/Krohn 7:4, 1:6, 6:2. Bei den Damen entschieden Schneider/Lucke gegen Zollweg/Vater knapp mit 3:7, 6:3, 6:3 für sich.

## Wolfgang Schieber



Jörg Krohn: Sieg gegen Dr. Dohmaier, aber Niederlage gegen Robert Reimer. Fotos: R.-M. Kunze, B.-M. Prawitz

# Rumänen und Gastgeber dominierten in Sotschi und Taschkent ganz klar

Juliana Gorka und Marco Dietze wiesen Verbesserungen nach / Fehlende Wettkampfstabilität bei DTV-Stärkern / Große Starterfelder bei den Turnieren

11 Nationen bei den Mädchen und 12 bei den Jungen Fbis zur AK 18 waren der Einladung zu Weltranglistenturnieren nach Taschkent und Sotschi gefolgt. In den Auslosungen waren Vertreter aus Ungarn, CSS, Rumänien, Kuba, UdSSR, Polen, Bulgarien, KDVR, Finnland, Großbritannien, Malta und der DDR zu finden. Unser Verband nahm mit Susanne Schirmann, Juliana Gorka, Marco Dietze und Lars Dubbert teil.

Beide Turniere hatten große Teilnehmerfelder (64/64). Von den ausländischen Teilnehmern war am Ende nur unser Länderspielpartner Rumänien erfolgreich. Und dies bei den Mädchen recht überzeugend.

Eine Zwischenlandung mit 12stündigem Nachtaufenthalt auf Tischen und Stühlen in einem Ausweichflughafen mit dem bemerkenswerten Namen „Mineralwasser“ war unumgänglich. Dies gehört eben, wenn auch ungewöhnlich, mit zu den Anforderungen einer solchen Wettkampfreise. Wie man mit solchen Strapazen und Widrigkeiten länger reisen fertig wird, demonstrierte die Rumänin Dragomir, die beide Turniere gewann und mit ihrer Landsmännin Martin jeweils erst im Doppelfinale unterlag. Martin, die wegen Krankheit in Taschkent nur bedingt einsatzfähig war, stand in Sotschi auch im Einzelfinale und gab sich erst nach einem 2:6, 6:1 im dritten Satz (0:6) geschlagen.

Der in Taschkent an Nr. 1 gesetzte erst 15jährige Rumäne Pescariu scheiterte im Viertelfinale am späteren Turnier-Vierten und Dietze-Bezwinger Kafelnikow (UdSSR) (1:6, 6:7) mit 4:6, 4:6.

Im Doppel werden Pescariu mit seinem Partner Pavel Dritte und in Sotschi schafft der Rumäne den dritten Platz im Einzel. Fazit: Unser Länderspielpartner Rumänien bot bei diesen Wettkämpfen auffallende Leistungen.

Dieses trifft auch auf die Spielerinnen und Spieler des Gastgebers zu. Vor allem bei den Jungen setzten sie sich in beiden Turnieren durch. Wie sehr sich eine breite Spitze in der UdSSR entwickelt, zeigt auch, daß der Gewinner der Trostrunde (I) von Taschkent, Rybalko, ohne Satzverlust das Turnier in Sotschi gewinnt.

Im Endspiel ließ er dem Taschkent-Gewinner Pospelow (UdSSR) nach einer taktisch reifen Leistung mit 6:2, 6:3 keine Chance. Auch im Doppel dominierten die Gastgeber, wobei in Sotschi wieder andere Namen im Finale auftauchten als in Taschkent. Dies bestätigt nur die gewachsene Leistungsbreite.



Juliana Gorka wies nach einer schwächeren Saison 88 in der UdSSR spielerische Fortschritte nach

Foto: Dr. B. Flanhardt

Von unseren Spielerinnen und Spielern waren bei Juliana Gorka und teilweise Marco Dietze, nicht nur von Ergebnissen her, vergleichsweise zum Vorjahr Verbesserungen im technisch-taktischen Bereich zu erkennen. In der Spielgestaltung zeigten sich Ansätze von Variabilität, die unterstützt durch ein erkennbares Bemühen um Stabilität in den Schlagkombinationen, sicher ausbaufähig sind.

Dies konnte so bei Susanne Schirmann und Lars Dubbert nicht festgestellt werden. Hier war die Instabilität zu hoch. Wenngleich bei Susanne Schirmann zu bemerken wäre, daß sie, wie Juliana Gorka auch, ihr erstes Spiel in der Hauptstadt im Turnier von Sotschi nach sieben abgewehrten Satzballen gegen Vezhnik (UdSSR) mit 7:5, 6:0 für sich entscheidet, dann allerdings mit 0:6, 0:6 an Blumberga (UdSSR) scheidet.

## Dieter Banse

## ERGEBNISSE

### Finals Taschkent

Mädchen-Einzel:  
Dragomir (SRR)-Blumberga (SU) 6:2, 2:6, 6:3

Mädchen-Doppel:  
Blumberga/Bushewitsa (SU)-Dragomir/Martin (SRR) 0:1 abgebr.

Jungen-Einzel:  
Pospelow (SU)-Kornienko (SU) 6:5, 3:6, 6:2

Jungen-Doppel:  
Shadiew/Jegorow (SU)-Larionow/Filipow (SU)

### Finals Sotschi

Mädchen-Einzel:  
Dragomir (SRR)-Martin (SRR) 6:2, 1:6, 6:0

Mädchen-Doppel:  
Blumberga/Bushewitsa (SU)-Dragomir/Martin

Jungen-Einzel:  
Rybalko (SU)-Pospelow (SU) 6:3 6:3

Jungen-Doppel:  
Pospelow/Medwedew (SU)-Barunow/Sargysyan (SU) 7:6, 4:6, 4:6



### Ergebnisse der DTV-Spieler

#### Taschkent:

Mädchen-Doppel:  
Gorka/Schirmann-Lugina/Tryungrin 0:6, 4:6

Jungen-Einzel:  
Dietze-Kafelnikow 1:6, 6:7  
Dubbert-Burmistow 2:6, 4:6

#### Trostrunde:

Dietze-Ganiew (UdSSR) 6:1, 6:5  
Dietze-Tomaschewitsch 4:6, 3:7  
Dubbert-Prosiw (UdSSR) 0:6, 0:6

#### Doppel:

Dietze/Dubbert-Peacock/Cowley (GB) 3:6, 1:6

#### Sotschi

##### Mädchen-Einzel:

Gorka-Lutrowa (UdSSR) 6:4, 6:3  
Gorka-Sukhowa (UdSSR) 3:6, 0:6  
Schirmann-Vezhnik (UdSSR) 7:5, 6:0  
Schirmann-Blumberga (UdSSR) 0:6, 0:6

##### Doppel:

Gorka/Schirmann-Suominen/Aaku (Finnl.) 4:6, 3:6

##### Jungen-Einzel:

Dietze-Ogorodow (UdSSR) 0:6, 0:6  
Dubbert-Mihalow (UdSSR) 4:6, 3:7

##### Doppel:

Dietze/Dubbert-Tabares/Gonzales (Kuba) 1:6, 3:6

##### Trostrunde

Dietze-Smirnow (UdSSR) 6:1, 6:5  
Dietze-Dominick (UVR) 3:6, 4:6  
Dubbert-Mihalow (UdSSR) 3:6, 3:6



# Ein Mann, dessen Herz für den Tennissport schlägt . . .

Eine Laudatio auf den Erfurter BFA-Vorsitzenden Kurt Klein, der Ausschau nach einem Nachfolger hält

Als im Dezember des vorigen Jahres DTV-Präsident Hans-Joachim Petermann das „Ehrenzeichen des DTV der DDR“ an Kurt Klein verlieh, wurde die über 40-jährige Funktionärstätigkeit des BFA-Vorsitzenden von Erfurt mit einer angemessenen Auszeichnung gewürdigt. So oder ähnlich werden gewiß die meisten Tennissportler unseres Landes über diese Ehrung denken, denn ein Rückblick auf den Entwicklungsweg Kurt Kleins offenbart die Verdienste des nunmehr 66-jährigen.

## Vater war ein Sportenthusiast

In seinem Geburtsort, dem heutigen Teplice in der CSSR begann Kurt Klein mit seinen ersten sportlichen Aktivitäten. Die Palette der von ihm ausgeübten Sportarten war dabei breit, denn sie reichte von Leichtathletik über Geräteturnen, Fechten, Fußball, Eishockey und Skilaufen bis zu seinem Lieblingsmetier — dem Tennissport. Den Hintergrund für diese Vielseitigkeit bildete der Vater, der Zeit seines Lebens ein Sportenthusiast gewesen ist. Zudem war die Lage von Teplice im Erzgebirge und die vielen Sportanlagen — darunter auch drei Tennisplätze — ausschlaggebend für sein großes Sportinteresse.

## Mehr als 30 Jahre BFA-Mitglied

Nach dem Kriege jedoch wandte sich Kurt Klein — neben dem Hobby Skilauf — nur noch einer Sportart zu — Tennis. So trat er 1947 der Sportgemeinschaft von Einheit Mitte Erfurt bei und wurde ein Jahr später bereits Technischer Leiter der Sektion. Diese Funktion übte er über 18 Jahre hinweg aus! Daneben war er für einige Jahre Mitglied der Zentralen Fachkommission Tennis der damaligen SV Einheit und ist



Glückwünsche für Stahlberg/Rautenberg  
Fotos: privat



Gratulation für Karl-Heinz Sturm für einen Sieg in Erfurt von Kurt Klein

seit mehr als 30 Jahren Mitglied des BFA Tennis Erfurt, dessen Vorsitzender er seit 1961 ist.

Die Aufgaben, die ein BFA-Vorsitzender zu lösen hat, sind vielseitig. So muß er natürlich die gesamten Bereiche des Fachausschusses koordinieren, die Kommissionen anleiten und kontrollieren, sich mit perspektivischen Problemen befassen u. a. mehr. Besondere Aufmerksamkeit widmet Kurt Klein der Förderung der Kinder und Jugendlichen, die sich in diesem Bezirk schon ausgezahlt hat. So war Erfurt der zweite Bezirk nach Berlin, in dem ein Schwerpunkttrainer — damals Kurt John, später Jochen Reihls — arbeitete. Derzeit ist Bernd Tonecker der verantwortliche Trainer. Jugendliche wie Susanne Reihls — Spitzenspielerin im DDR-Jugendbereich oder Sabine Zollweg und Andreas Wender — 3. und 2. Platz beim Jugendranglistenturnier im April in Dresden, erfreuen gegenwärtig die Verantwortlichen am meisten. Namen von Erfurter Spielerinnen und Spielern waren aber auch in der Vergangenheit des öfteren in der Rangliste auf vorderen Plätzen anzutreffen.

## Erfurt hat bekannte Turniere

Die Anzahl von Tennisturnieren wirft ebenfalls ein bezeichnendes Licht auf einen Bezirksfachausschuß. Der Bezirk Erfurt mit

seinen bekanntesten Turnieren von Nordhausen oder Einheit Mitte bzw. Medizin Erfurt, aber auch dem Wartburgcup oder dem Lok-Turnier in Eisenach, steht auf diesem Gebiet nicht schlecht da. Zahlreiche bezirksinterne Turniere, vor allem im Kinder- und Jugendbereich, unterstreichen dies. In diesem Zusammenhang will Kurt Klein auch auf die zumeist guten Kontakte mit dem DTV verweisen, die für beide Seiten stets von Vorteil waren. Insbesondere mit dem zu früh verstorbenen DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm, der Pate des Bezirkes Erfurt war, gab es eine fruchtbringende Zusammenarbeit, um die heute auch Verbandstrainer Dieter Banse bemüht ist.

## Kleins — eine typische Tennisfamilie

Die Familie Klein ist eine typische Tennisfamilie. So lernten sich Kurt und Lieselotte Klein, die oftmalige Bezirksmeisterin von Erfurt war, auf dem Tennisplatz kennen. Ihre Tochter ist ebenfalls in diesem Sport aktiv. Doch für die Funktionärstätigkeit will Kurt Klein nach all den Jahren einen Nachfolger gewinnen. „Wer Freude am Tennissport hat, der sollte sich ein Amt übernehmen, denn es kann viel Freude bereiten“, rät er jungen Menschen. In seine Fußstapfen zu treten, wird jedoch eine anspruchsvolle Aufgabe sein.

Dirk Banse

# Tennis und Biomechanik

Tennisspezifische Ableitungen aus internationalen Forschungsergebnissen der Biomechanik sportlicher Bewegungen

Eine Serie von Dr.-Ing. Michael Heinz, Mitglied des Trainerrates des DTV der DDR

## Fortsetzung aus Heft 3/89

Die Größe der sich als physische und emotionelle Anspannung darstellenden Beanspruchung ist stark veränderlich und von vielen Faktoren abhängig: Vom technischen und physischen Ausbildungsstand des Spielers, von Rang und Bedeutsamkeit des Wettkampfes, von den Reaktionen der Zuschauer und von der Nachwirkung vorangegangener Spiele. Wie Untersuchungen zeigten, erreicht die Herzfrequenz während entscheidender Spielsituationen selbst bei Auswechselspieler im Volleyball 130 bis 150 Schläge/min. Herzfrequenzwerte von 180 bis 200 Schlägen/min. im Wettkampf kann man auf die Steigerung der emotionalen Spannung und auf die physische Belastung zurückführen.

Der hohe Umfang von Trainings- und Wettkampfbelastungen hat erhebliche physiologische Auswirkungen auf die Funktion der inneren Organe (Stoffwechsel, Blutzirkulation, Atmung usw.). Die Werte der Körpergewichtsveränderungen bei Wettkämpfen belegen dies: Der Gewichtsverlust während harter Wettkämpfe im Volleyball beträgt z. B. durchschnittlich 1,5 bis 2 kg. Der hohe Energieverlust berechtigt dazu, die Belastung als submaximal einzustufen.

Das wichtigste, leistungslimitierende Merkmal im Tennis ist die Koordinationsfähigkeit bzw. -schnelligkeit als Basis für die Tennistechnik, für die Beinarbeit, für die Anpassungsfähigkeit, Variationsfähigkeit, Gleichgewicht, Schnelligkeit usw. In diesem Bereich darf der Organismus (Zentralnervensystem, Muskulatur) vor oder während des Trainings nicht ermüdet sein oder merklich ermüden, wenn Leistungs- und Lernerfolge eintreten sollen.

Die Trainingsintensität muß also dem einzelnen Zielfaktor angepaßt sein. Die bekannten „Drillschulen“ amerikanischen Masters haben sich überlebt. Die Einbeziehung der Trainingswissenschaft in den Trainingsprozeß bedeutete vor allem eine Verlagerung von Qualität zur Quantität des Trainings.

Zwischen den konditionellen (oder auch energetischen) und den koordinativen sportmotorischen Fähigkeiten besteht nach HERRMANN/MARHOLD ein Übertragungseffekt (Transfereffekt), der der Trainingsmethodik bestimmte Möglichkeiten eröffnet.

Aus biomechanischer Sicht ist das Darstellen und Abgrenzen von sportmotorischen Fähigkeiten zu vertreten, wenn diese meßtechnisch erfaßbar sind und auf diese Weise der typische Charakter des Trainings oder der Übung kenntlich gemacht werden kann.

Für eine wissenschaftlich orientierte Trainingskonzeption sind Kenntnisse über die

Form der Energiegewinnung Voraussetzung. Nach SCHÖNBORN ist im Tennis die alaktazide Energiegewinnung (bei Vermeidung der Muskelübersäuerung) entscheidend, obwohl auch die anderen Energielieferanten gleichzeitig, nur mit geringer Intensität, in Anspruch genommen werden. Die tatsächlich auftretenden Durchschnittswerte der Belastung im Tennis weichen teilweise von den im Training gewählten Intensitäten ab. Dazu noch einmal SCHÖNBORN:

- Pro Punkt werden auf Sandplätzen 5—7 Schläge ausgeführt.
- Die Ballwechselzeit beträgt 8—10 Sek.
- Die Pausenzeiten zwischen den Ballwechseln betragen ca. 20 Sekunden.
- Effektiv wird nur 33 Prozent von der Bruttospielzeit gespielt (1 Teil Arbeit: 2 Teile Regeneration).
- Pro Schlag werden 4 m Laufweg zurückgelegt.
- Pro Punkt werden 14 m Laufweg zurückgelegt.
- Energiebedarf: Vorrangig anaerobalaktazid.
- Erschöpfungszustände treten selten auf, Ermüdungserscheinungen erst nach langer Bruttospielzeit (3—5 Std.).

Nicht selten werden im Tennistraining aber 20 bis 100 Schläge pro Übung oder 4 bis 6 Stunden tägliche Trainingszeit praktiziert. Solcherart Dosierungen und Intensitäten führen zu unspezifischen Energieverlusten. Das Training sollte erschöpfend und nicht ermüdend wirken.

Es ist in diesem Gesamtkomplex aber immer zu bedenken, daß nicht Geschwindigkeiten, Beschleunigungen oder Kräfte trainiert werden, sondern der Sportler mit seinen physischen und psychischen Funktionssystemen, welche unter den konkreten Bedingungen die entsprechenden mechanischen Erscheinungsformen bewirken.

Diese Problematik der Beitragsmöglichkeiten der Biomechanik für das Entwickeln sportmotorischer Fähigkeiten soll detailliert in einem späteren Beitrag dargestellt werden.

## 3. Physikalische Grundlagen der Sportart Tennis

Physikalische Kenntnisse, besonders das Beherrschen der Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge auf dem Gebiet der Mechanik (Kinematik, Dynamik, Aero- und Hydromechanik, usw.) bilden unter verschiedenen Gesichtspunkten eine der Grundlagen der Sportwissenschaft. Sie zählen einerseits zu den grundlegenden Bestandteilen der Theorie und Methoden der

Sportarten und bilden andererseits die wesentliche Grundlage der Biomechanik. Untersucht werden vornehmlich die gesetzmäßigen Zusammenhänge der mechanischen Bewegungsformen im Sport und deren meßtechnische Erfassung, Schwerpunkte in der Sportart Tennis sind dabei

- die Bewegungsgesetze für Ball und Sportler (einschließlich Schläger) unter den Umwelteinflüssen (Flugbahnen, Strömungsprobleme, Stoßgesetze, Impulsübertragung, Drehmoment, Standfestigkeit, Gleichgewicht, Zielgenauigkeit, Kontaktzeiten, Streuwinkel, u. a. m.) sowie
- Untersuchungen zu den Eigenschaften von Bällen, Saiten, Schlägern, Bodenbelägen, Schuhen (Elastizität, Festigkeit, Biegung, Kompression, Schwingungsdämpfung, Vibration, Temperatureinflüsse, Reibung u. a. m.).

An dieser Aufzählung ist die Vielfalt der Probleme ersichtlich. Besonders interessant aus biomechanischer Sicht sind dabei die Schnittstellen Schlagarm/Schläger; Schläger/Ball und Ball/Boden. Diese Betrachtungen beinhalten gerade die wichtigen Energieübertragungsbereiche, heute mehr denn je Gegenstand biomechanischer Untersuchungen.

Aus Platzgründen können keine umfassende Problemdarstellungen vorgenommen werden. Es sollte aber der Anstoß gegeben werden, im Ausbildungsprozeß diese Kenntnisse zu vermitteln bzw. aufzufrischen.

Die in der Sportmechanik teilweise anzutreffende Praxis, den Menschen und die Sportgeräte als starre Körper zu betrachten, ist für die Sportart Tennis nicht immer aussagefähig. Zum Beispiel erleiden Tennisschläger und Tennisbälle unter Krafteinwirkungen entsprechende Deformationen wie Dehnung, Kompression, Biegung oder Scherung.

Die Fähigkeit eines Körpers, die durch äußere Kräfte oder Drehmomente verursachte Form- oder Volumenänderung rückgängig zu machen, nennt man Elastizität. Die Grenze, bis zu der die Formänderung rückgängig gemacht werden kann, die sogenannte Elastizitätsgrenze, ist materialabhängig. Ebenso gibt es materialabhängige Faktoren für die Kompression, Biegung oder Scherung, da die an einem Sportgerät oder Körper angreifenden Kräfte auch Querkontraktionen (Veränderungen infolge von Tangentialkräften) und Drillungen (Torsionen, Verdrehungen) zur Folge haben können. In der Sportmechanik genügt es nur im allgemeinen, Mensch oder Sportgerät als starren Körper zu betrachten. Will man aber wissen, welche Auswirkungen z. B. die Verdrehung der Reckstange oder die Durchbiegung des Tennisschlägers auf die Bewegung bzw. die Schlagwirkung hat, dann sind die genannten Begriffe zu berücksichtigen (4. S. 118 ff.).

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 14



Fortsetzung von Seite 13

**Zu einigen Materialproblemen**

Fast alle Tennisspieler lassen ihrer Schlägerbesaitung eine „liebvolle“ Aufmerksamkeit zukommen. Aber dennoch bleibt vielfach die Qual der Wahl: Darm- oder Kunstsaite, harte oder weiche Besaitung? Solche Materialfragen können heute nicht mehr isoliert am Einzelbeispiel entschieden werden. Das industriell-technische Entwicklungstempo ist so hoch, daß der Laie den Überblick über Vor- und Nachteile von Schlägern, Saiten und Bällen (vor allem bei Importen) kaum noch behalten kann. Und der Spielkomfort läßt sich eben nur noch als komplexer Faktor betrachten.

Für die *Tennisschlägerbesaitung* gilt sicher auch heute noch die Faustregel: Harte Besaitung bedeutet gute Kontrolle, weiche Besaitung bedeutet höhere Beschleunigung, höheren Spielkomfort. Da aber Preis, Lebensdauer, Luftfeuchtigkeit, Bodenbelag und Ballsorte auch eine gewichtige Rolle für die Auswahl spielen, helfen sicher nur Testberichte weiter.

Die wichtigsten Prüfparameter seien hier aufgezählt:

Reißkraft der Saite mit und ohne Knoten, Federrate, bleibende Verformung, Spannungsverlust. Gute Darmsaiten übertreffen im Spielkomfort offensichtlich die Kunstsaite immer noch, weisen auch geringere bleibende Verformungen und Spannungsverluste auf; Kunstsaite haben die größere Lebensdauer und sind witterungsabhängiger.

Noch sind die Tennisspieler in der DDR sehr stark auf Importartikel angewiesen und Veröffentlichungen über Testergebnisse sind selten. Artikel im Fachorgan, wie der von Dr. KUTZ (1984) über Aspekte der optimalen Schlägerbesaitung (13), sollten die Regel werden, wenn wir unseren Sportfreunden Fellinvestitionen und vielleicht auch Enttäuschungen ersparen wollen.

*Tennisschläger* haben heute einen äußerst steifen Rahmen mit einer extremen Schaftverbreiterung. Dadurch schwingt der Rahmen nur so kurz, wie der Ball auf der Saite ist. Das heißt: Der Schlägerkopf gibt kaum nach. Nahezu die gesamte Schlagenergie wird auf den Ball übertragen, und er bekommt genau die Richtung, die gewünscht wird. Dabei wird der Schlagarm minimal belastet.

Neue Konstruktionsprinzipien sollen dem Schläger optimale Eigenschaften geben. Hohe Schwingungsdämpfung und Eigendynamik, Dämpfung der Saiten in den

Osen, mehr Toleranz im maximierten Treffpunktbereich, höhere Ballbeschleunigung, geringeres (optimales) Schlägergewicht, hohe Ballkontrolle. Dabei werden diese Eigenschaften von vielen Materialparametern und weiteren Faktoren beeinflusst: Materialzusammensetzung, Profilform, Spannungsharte, Kopfgröße, Balancepunkt, Gestaltung des Griffes, usw.

Verblüffend ist heute, daß z. B. Großkopfschläger mit relativ voluminösen Rahmen bei hoher Rahmenhärte ausgesprochen leicht sind und enorme Beschleunigungswerte haben. Man ging bisher davon aus, daß zu einer hohen Beschleunigung entweder eine hohe Schlaggeschwindigkeit und/oder eine entsprechende Masse gehört. Wenn ein Schläger zu schwer ist, belastet er die Gelenke ebenso wie ein zu leichter Schläger, der dem Ball eine zu geringe Masse entgegenstammt und das fehlende Gewicht von der Muskulatur und den Gelenken ausgleichen werden muß.

Zum Beispiel werden Keramik-Werkstoffe im Motorenbau, bei Flugzeugtriebwerken oder in der Mikroelektronik verwendet. Es sind Oxide oder Carbide. Fasern also, die unter Verwendung von Leicht- oder Halbleitmetallen wie Aluminium, Zircon, Silizium oder Calcium entstehen. Diese Materialien entwickeln extreme Festigkeitswerte und Dämpfungseigenschaften und sind dazu noch sehr leicht.

Optimale Eigenschaften entstehen oft erst in der Kombination Graphit/Glasfaser/Keylar/Aramid/Carbon/Boron/Twaron usw. und der Positionierung am Schläger, damit die jeweiligen Vorteile richtig zum Tragen kommen. Mit Hilfe von CAD-Programmen (Computer Aided Design) lassen sich die erwünschten Daten, sprich Spieleigenschaften, mit dem Computer bestimmen. Mit Hilfe elektronischer Überwachung (CAM-System) wird während der Produktion die Einhaltung der gewünschten Spieleigenschaften überwacht. Zusätzliche Verbesserungen erhofft man sich von „Tuning-Systemen“ (Gewichtsveränderungen, Balanceeinstellung) am Schlägerkopf bzw. -griff oder von „Vibration-Suppress-Systemen“, die die Schock-Vibration beim Aufprall des Balles auf die Saiten nicht auf den Arm übertragen sollen.

Bei der Suche nach dem passenden Schläger sollte man sich nicht nur auf sein Gefühl verlassen und auch nicht bedenkenlos den Herstellerangaben vertrauen.

Fortsetzung im nächsten Heft

(Literaturverzeichnis ist beim Autor einzusehen)

**RANGLISTEN****GERA****Herren**

1. Lochmann, Ralf (Motor Königsee)
2. Schmidt, Uwe (Einheit Greiz)
3. Wölle, Jürgen (Uni Jena)
4. Zeh, Michael (Einheit Greiz)
5. Kalweit, Reiner (Medizin Rudolstadt)
6. Spinner, Karsten (Motor Königsee)
7. Lochmann, Dieter (Motor Königsee)
8. Betermann, Frank (Einheit Greiz)
9. Kohles, Andreas (Motor Königsee)
10. Knauer, Axel (Glaswerk Schleiz)
11. Müller, Jörg (Motor Königsee)
12. Bergemann, Uwe (Motor Königsee)
13. Thrum, Ulrich (Glaswerk Schleiz)
14. Geisenheiner, Dietrich (Glaswerk Schleiz)
15. Walter, Carsten (Jenapharm Jena)
16. Franke, Wolfgang (Einheit Greiz)
17. Dr. Niklaus, Joachim (Jenapharm Jena)

**Rangliste**

9. b. Meos, Marto (Rudolstadt)
12. b. Geithe, Gert (Wismut Gera)

**Damen**

1. Bräutigam, Gabi (Uni Jena)
2. Köhler, Susann (Uni Jena)
3. Großer, Carolin (Uni Jena)
4. Kirchner, Andrea (Uni Jena)
5. Teip, Cathleen (Uni Jena)
6. Brandl, Berit (Uni Jena)
7. Günther, Susanne (Uni Jena)
8. Kresin, Claudia (Uni Jena)
9. Hädlich, Iris (Glaswerk Schleiz)
10. Ludwig, Anette (Motor Königsee)
11. Kleinhempel, Monika (Jenapharm Jena)
12. Bauer, Ursula (Wismut Gera)

**Rangliste**

2. b. Waldbach, Silke (Uni Jena)
3. b. Blochschmidt, Karin (Uni Jena)
6. b. Wölle, Constanze (Uni Jena)
12. b. Mlynski, Ursula (Uni Jena)

**SUHL****Herren**

1. Schmidt, Rainer, Medizin Bad Liebenstein
2. Dr. Loeffner, Jochen, Einheit Suhl
3. Funk, Dieter, Einheit Suhl
4. Quadflieg, Michael, Einheit Suhl
5. Dietz, Georg, EGS Suhl
6. Prediger, Mathias, TH Ilmenau
7. Büttner, Stefan, Einheit Suhl
8. Matuschke, Ulri, Einheit Suhl
9. Schlegelmilch, Wolfgang, Robotron Zella-Mehlis
10. Brueckner, Wolfgang, EGS Suhl
11. Carlotto, Martin, Robotron Zella-Mehlis
12. Dr. Schlegelmilch, Gerd, Einheit Suhl
13. Schlegelmilch, Werner, Einheit Suhl
14. Kotschare, Tim, Einheit Meiningen
15. Schmidt, Thomas, Medizin Bad Salzungen
16. Georgetz, Stefan, Medizin Bad Liebenstein
17. Müller-Blech, Mathias, Einheit Meiningen
18. Habae, Frank, ESKA Hildburghausen
19. König, Michael, Robotron Zella-Mehlis
20. Schlegelmilch, Dirk, Robotron Zella-Mehlis

**Damen**

1. Stotzer, Sabine, Robotron Zella-Mehlis
2. Herbig, Elke, Robotron Zella-Mehlis
3. Hellmann, Ina, Einheit Suhl
4. Quadflieg, Gabi, Einheit Suhl
5. Ihling, Sabine, Medizin Bad Salzungen
6. Rüssler, Rosi, Bad Liebenstein
7. Lemke, Kirsten, Robotron Zella-Mehlis
8. Küffner, Elfriede, TH Ilmenau
9. Schmidt, Hanni, TH Ilmenau
10. Liebermann, EIO Sonneberg
11. Dietz, Lilane, ESG Suhl
12. Bgr. Christina, Medizin Bad Liebenstein
13. Reif, Claudia, Medizin Bad Liebenstein
14. Mosler, Kerstin, Medizin Bad Salzungen
15. Uhl, EIO Sonneberg

**REGELECKE****Verspätung mit dem PKW**

Das verspätete Eintreffen von Mannschaften zu Punktspielen beschäftigt immer wieder Mannschaften und Staffelleiter. Wegen der dabei vielfach auftretenden Fragen, seien nachfolgend wichtige Aspekte zusammengestellt, die von den Mannschaftsführern stärker Beachtung finden sollten.

1. Die Verspätung ist als sachliche Feststellung unverzüglich beim Eintreffen der verspäteten Mannschaft auf dem Spielberichtsbogen zu vermerken.

2. Ist die Verspätung geringer als zwei Stunden, so ist das Spiel auf jeden Fall auszutragen. Die Wertung nimmt der Staffelleiter vor.
3. Bestätigungen für die Verspätung von
  - a) öffentlichen Verkehrsmitteln
  - b) Betriebsfahrzeugen (Fahrdienstleistungen)
  - c) private PKW (Kfz-Hilfsdienst, Abschleppdienst, Polizei u. a.) sind beizulegen.

Zur Beseitigung kleinerer Störungen und für eventuelle Umleitungen sollte aber ausreichend Zeit eingeplant werden.

Dr. Gerhard Waldhausen

**DISKUSSION**

Im Bereich des BFA-Berlin werden seit Jahren die Seniorenpunktspiele mit Vierermannschaften (4 Einzel, 2 Doppel) ausgetragen. Seit 1988 haben wir auch die DDR-Seniorenliga, die gleichfalls mit Vierermannschaften den Punktspielbetrieb bestreiten. Als Staffelleiter dieser DDR-Seniorenliga habe ich mir

**Bringen weniger mehr?**

Gedanken gemacht, ob es nicht für den gesamten Spielbetrieb innerhalb des DTV rationeller wäre, diesen mit Vierermannschaften abzuwickeln. Ich möchte mit meinem Beitrag heute dazu anregen, eine breite Diskussion zu diesem Thema in den BFA, Sportgemeinschaften und Sektionen in Gang bringen. Ich bin mir im Klaren, daß sicherlich auf allen Ebenen zu diesem Gedanken, Vor- und Nachteile eingebracht werden können. Hier aus meiner Sicht einige Fakten, die für eine Durchführung des gesamten Punktspielbetriebes mit Vierermannschaften sprechen, aber auch Probleme, die damit entstehen werden.

**Vorteile:** Zur Durchführung des Spielbetriebes reichen zwei Spielfelder pro Wettkampf aus. Bei einer Wettkampfdauer von ca. 4 Stunden entfällt das Problem, daß die Vormittagsansetzung noch nicht zum Zeitpunkt der Nachmittagsansetzung beendet ist. Bei Ansetzungszeiten von 8.00 und 13.00 Uhr bzw. 9.00 und 14.00 Uhr werden die Spiele so beendet, daß nicht der ganze Tag für

diesen Wettkampf beansprucht wird, sondern noch genügend Zeit zur persönlichen Freizeitgestaltung bzw. für die Familie bleibt. Besonders zu bedenken wäre, daß ein nichtbeendetes Punktspiel wegen Witterungseinflüssen auch auf einen Wochentag verlegt werden kann. Durch Einführung der MESZ ist es durchaus möglich, ein Punktspiel um 16.00 bzw. 17.00 Uhr zu beginnen. Das Transportproblem kann ebenfalls rationeller abgewickelt werden, da für Vierermannschaften ein PKW ausreicht. Bei überbezirklichen Spielen würde bei Ansetzungen um 10.00 bzw. 11.00 Uhr das Problem der Übernachtung entfallen. Zu prüfen wäre auch, ob nicht bei einer solchen Spielansetzung ein Teil der Freistellungen der Spieler entfallen könnte. Hier z. B. nur die Oberliga und DDR-Liga Rückrunde. Bei Vierermannschaften kann die gesamte Veranstaltung am Wochenende abgewickelt werden (Sonabend zwei Spiele, Sonntagvormittag ein Spiel). Außerdem wird damit der Kreis der Vereine größer, die eine solche Veranstaltung durchführen können. Es reichen dann auch Platzanlagen mit 4 oder 3 Spielfeldern.

**Nachteile:** Die Anzahl der Mannschaften erhöht sich bei gleichem Spielerpotential um 33 1/3 Prozent. Daraus ergibt sich auch für die Vereine eine größere finanzielle Belastung durch den Mehrverbrauch an Bällen. In den Bezirken erhöht sich die Anzahl der Mannschaften erheblich — es müssen mehr Staffeln, gegebenenfalls mehr Spielklassen geschaffen werden. Das erfordert wieder mehr Staffelleiter. Die Vereine brauchen mehr geprüfte Schiedsrichter, was dann zu einer zusätzlichen Belastung der BFA's führt, da diese für die Ausbildung zuständig sind. Zu bedenken ist dann auch, daß unsere gesamte WO überarbeitet werden muß.

Soweit einige Gedanken von mir zu diesem Problem. Es wäre wünschenswert, wenn die Spiel- und Wettkampfkommision des DTV recht viele Meinungen zu diesem Thema hört. Sie könnten zur Weiterentwicklung unseres Verbandes beitragen.

Lothar Bloy

**AUSSCHREIBUNG****7. DDR-offenes Jugend-Turnier (AK 18) Berlin**

Veranstalter: BFA Berlin in Zusammenarbeit mit der BSG AdW der DDR - weibliche Jugend: VSG Rahnsdorf - männliche Jugend

Begins: Donnerstag, den 20. Juli 1989, 8.00 Uhr  
Ende: Sonnabend, den 22. Juli 1989 mit der Siegerehrung

Anreise: Mittwoch, den 19. Juli 1989 bis 18.00 Uhr  
Meldestelle: Berlin-Adlershof, Agastraße

weibliche Jugend: Tennisplätze der BSG AdW der DDR, Tel. 6 74 59 46

Fahrverbindungen: S-Bahn Berlin-Adlershof - Straßenbahnlinie 84 Richtung Altglienicke bis Agastraße (erste Haltestelle vom S-Bahnhof)

Meldestelle: Rahnsdorf Föstenwalder Allee

männliche Jugend: Wilhelm-Fable-Sportstätte, Tel.: 6 48 03 94

Fahrverbindungen: S-Bahn Wilhelmshagen - Omnibuslinie 61 bis Wilhelm-Guddorf-Schule

Wettkampfbereitstellung: Mädchen-Einzel, Jungen-Einzel (Doppel-k.o.-System); Mädchen-Doppel, Jungen-Doppel (Einfach-k.o.-System). Änderungen behält sich die Turnierleitung vor.

Teilnehmerzahl: 32 Mädchen und 32 Jungen (Stichtag 1. 1. 1971)

Bälle: Jeder Teilnehmer übergibt der Turnierleitung drei neue Bälle

Meldungen: Schriftlich unter Angabe des Quartierbedarfs (auch für Betreuer)

Angabe von Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, Sportgemeinschaft sowie Platzierung in der Bezirks-Meisterschaft und in der Vorrunde zur DDR-Meisterschaft.

Weibliche Jugend an: Peter Wollenberg, Megedestraße 16, Berlin, 1197, Telefon: 2 49 38 09 (d), 6 35 90 09 (p)

Männliche Jugend an: Wolfgang Güttler, Brösener Straße 13, Berlin, 1162, Telefon: 6 43 30 37 (p)

Meldestelle: Donnerstag, den 13. Juli 1989 (Posteingang)

16. DDR-offenes Kinder-Turnier Jena

Veranstalter: HSG Universität Jena, Sektion Tennis

Austragungsort: Tennisanlage Wöllnitzer Wiesen (neben dem Fußballstadion C. Z. Jena)

Begins: 15. 7. 89, 14.00 Uhr, Eröffnung

Ende: 18. 7. 89 mit der Siegerehrung

Anreise: 15. 7. 89 bis 12.00 Uhr  
Meldestelle: Tennisanlage, Tel.: 2 30 31

Gesamtleitung: Dr. Helmut Brandl

Wettkampfbereitstellung: Mädchen- und Jungen-Einzel, Mädchen- und Jungen-Doppel, Gemischtes Doppel

Teilnehmerkreis: Mädchen und Jungen - Stichtag 1. 1. 1971

Meldungen: schriftlich unter Angabe des Quartierbedarfs an: Dr. Helmut Brandl, R.-Zimmermannstraße 7, Jena-Lobeda-Ost, 6901, Tel.: 3 29 15 (p), 85 22 68 (d)

Angaben: Name, Vorname, Geb.-Datum, Anschrift, BSG

Meldestelle: 6. 7. 89 (Poststempel)

Austragung: 15. 7. 89, 12.00 Uhr

Bälle: Jeder Teilnehmer stellt drei neue Bälle (Ballmarken: Top-Shot, Dunlop, Pacumant)

Auszeichnungen: Medaillen und Urkunden für die Plätze 1-3

Wanderpokal für bestes Mädchen und besten Jungen

Wanderpokal für erfolgreichste Sektion

Kosten: zu Lasten der Teilnehmer bzw. deren Sektion oder BFA

**In Heft 5/89:**

- Berichte vom Zinnowitzer Turnier
- Paris, Wimbledon — in Wort und Bild



# Youngster schockte Lendl

**Atlanta.** Als wirklicher Geheimtip für das Tennisjahr 1989 erwies sich der 17jährige Amerikaner, chinesischer Abstammung Chang. Dieses Talent, das schon mit 13 US-Juniorenmeister (bis 18) geworden war, drang mit 6:1, 6:4 gegen Mayotte ins Endspiel vor und schlug dann auch Lendl, der vorher schon mit Gilbert beim 3:6, 6:3, 6:4 Mühe gehabt hatte, sehr überzeugend 6:2, 3:6, 6:1. Man sagt, er sei schon immer läuferisch stark gewesen, habe nun aber auch das ebenso schnelle Denken dazugelehrt.

## Halbfinals komplett

**Prag.** Nach den teilweise hart umkämpften Achtelfinals im Davis Cup steht fest, daß in der zweiten Juli-Hälfte die BRD zu Hause auf die USA treffen, während sich im zweiten Kampf Schweden und Jugoslawien gegenüberstehen.

Die BRD setzte sich in Prag vor allem dank der zwei Einzelsiege von Becker mit 3:2 durch. Gastgeber CSSR war dabei durch den verletzungsbedingten Ausfall seines Olympiasiegers Meirer stark gehandicapt, denn Ersatzmann Novacek schaffte keinen Satzgewinn. Dennoch zog die CSSR 1:0 in Front, da Strejber den Überraschungsmann des letzten Finals gegen Schweden, Steeb, mit 7:5, 6:4, 6:3 bezwang. Am zweiten Tag brachte das Doppel Strejber/Korda die Gäste ins Zittern, da sie nach Abwehr eines Matchballes Becker/Jelen mit 6:3, 6:7, 3:6, 7:6, 6:3 die erste Niederlage beibrachten. Doch am Schlußtag gelang der CSSR kein Satzgewinn mehr.

Für die eigentliche Überraschung sorgten Österreich und Jugoslawien. Für die ohne Muster spielenden Österreicher schaffte Skoff mit 6:7, 7:6, 1:6, 6:4, 9:7 gegen Wilander den als sensationell zu bezeichnenden Ausgleich, doch Edberg buchte alle drei Punkte. Das gelang auch Zivojinovic beim 4:1 gegen Spanien. Den klarsten Sieg errangen die USA mit 3:0 gegen Frankreich. McEnroe gab dabei gegen Noah und Leconte keinen Satz ab. **Hilton Head.** Dieses Damenturnier stand ganz im Zeichen von Steffi Graf, die sich im Finale gegen die 18jährige UdSSR-Spielerin Natalia Zwerewa 6:1, 6:1 in nur 53 Minuten behauptete. Aber die sowjetische Spitzenpielerin - inzwischen Nr. 9 der WR - hatte zuvor im Halbfinale einen spektakulären 6:2, 3:6, 6:1-Sieg gegen Martina Navratilova errungen.

## Dritter Sabatini-Sieg

**Amelia Island/USA.** Ihre erste Niederlage nach 31 aufeinanderfolgenden Siegen erlitt Steffi Graf im Finale bei Temperaturen um 30 Grad gegen eine glänzend spielende Ga-



**Gabriela Sabatini:** Sind aller guten Dinge nur drei?



**Becker/Jelen:** Der Doppel-Punkt ging verloren



**Michael Chang:** Talent, das aufhören läßt, auch in Paris gewann

briela Sabatini mit 6:3, 3:6, 5:6. Diese hatte schon im Halbfinale Martina Navratilova unerwartet klar 6:3, 6:2 bezwungen. Die äußerst aggressiv spielende Argentinierin verwirklichte damit ihren Traum, Revanche für die olympische Finalniederlage nehmen zu können. Während Graf im Viertelfinale Hana Mandlikova 6:3, 6:4 schlug, hatte Gabriela Sabatini gegen die Griechin Kanellopoulou beim 4:6, 6:3, 6:3 wohl zu lässig begonnen. Die im Einzel frühzeitig ausgeschiedenen sowjetischen Spielerinnen Zwerewa/Sawitschenko drangen im Doppel bis ins Endspiel vor.

**Manila.** Eine Reihe von Schaukämpfen, mit denen Altmeister Borg angeblich seine noch gelegentlichen öffentlichen Auftritte beenden will, bestritt er in Südostasien gegen McEnroe. In Hiroshima und Manila ging es zum Auftakt jeweils über drei Sätze mit den ähnlichen Ergebnissen 6:1, 3:6, 6:3 bzw. 6:2, 3:6, 6:2 für McEnroe.

**Key Biscayne/USA.** Dieses hoch dotierte Turnier litt unter dem Fehlen zu vieler Spitzenkräfte. Außerdem verunglückte der stark gewordene Österreicher Muster in der Nacht vor seinem Endspiel gegen Lendl durch einen Amokfahrer schwer, so daß er mit erheblichen Knieverletzungen mindestens ein halbes Jahr ausfällt. Im Halbfinale hatte er Noah 7:5, 3:6, 6:3, 6:2 geschlagen. Lendl gab vorher gegen Krickstein mit 6:2, 6:2, 6:2 und Curran mit 6:3, 6:1, 6:4 gegen Sanchez keinen Satz ab. Die bessere Besetzung wies die Damen-Konkurrenz auf. Sie gewann Gabriela Sabatini im Finale gegen Chris Evert 6:1, 4:6, 6:2, hatte vorher im Halbfinale mit Helena Sukova beim 6:7, 6:3, 6:4 aber größere Mühe gehabt. Zina Garrison war nach einem 6:4, 5:7, 6:1-Sieg gegen Jana Novotna im Halbfinale an Chris Evert gescheitert.

## Tschesnokow gewann zwei Grand-Prix-Turniere

**Tokio.** Bei diesem Turnier zeigte sich bald,



**Charly Steeb:** Anteil am Sieg gegen CSSR

daß die Entscheidung nur zwischen Lendl in der einen und Edberg bzw. McEnroe in der anderen Hälfte liegen konnte. Der Schwede setzte sich im Halbfinale gegen den Amerikaner, der vorher Gilbert 7:6, 6:4, 6:1 bezwungen hatte, mit 6:4, 6:3 durch und zeigte sich dann auch Lendl 6:3, 2:6, 6:4 überlegen.

**Turin.** Becker als hoher Favorit war hier nie gefährdet. Er schloß seinen Mannschaftskameraden Jelen 6:4, 7:5 und im Endspiel Sanchez, der mit einem 6:3, 7:5 gegen Zivojinovic so weit vorgezogen war, mit 6:4, 6:4, 6:1 ab. Hier gelang dem sowjetischen Meister Tschesnokow ein beachtlicher Turniersieg gegen den Franzosen Potier mit 6:4, 6:4. Mehr Beachtung verdient aber sein Erfolg in der Vorschlußrunde gegen den jugoslawischen Davis Cupspieler Ivanisevic mit 6:4, 6:7, 7:6, 6:2 und zuletzt beim Davis Pokalsieg gegen Spanien Sanchez geschlagen hatte. In den ersten Runden besiegte Tschesnokow auch Perez-Roldan 6:6, 6:3.

**München.** Andrej Tschesnokow (UdSSR) gewann zwei Wochen nach seinem Erfolg in Nizza auch das Tennisturnier von München. Er besiegte im Finale Martin Strelba (CSSR) 7:7, 7:6, 6:2.

**Monte Carlo.** Aus dem Finale eines Einzelturniers ging Steffi Graf als 6:3, 6:1-Siegerin gegen Martina Navratilova hervor. Vorher hatten beide ohne Satzverlust gegen Manuela Malejewa 6:2, 6:4 bzw. Chris Evert 6:4, 6:0 gewonnen.

**Tampa.** Bei diesem Turnier machten vor allem zwei junge Spanierinnen auf sich aufmerksam. Antuxta Sanchez unterlag einer allerdings müde wirkenden Gabriela Sabatini nur 4:6, 4:6. Noch überzeugendere spielte die 17jährige Conchita Sanchez aus, die Sabatini im Finale sogar 6:3, 6:2 bezwang. „Nach einem Sieg gegen Steffi Graf ist es schwer, schon eine Woche danach ein weniger stark besetztes Turnier zu spielen und dann die richtige Einstellung zu finden“, kommentierte die Ölbmpiazweite ihre Niederlage.

**Hamburg.** Am Hamburger Rothenbaum gewann Steffi Graf ein gut besetztes Turnier. Statt des Finals, das Jana Novotna (CSSR) wegen Fußverletzung nicht spielen konnte, besiegte die Weltranglistenerte Tausiat klar in zwei Sätzen.

## MOSKAUER TENNIS BRIEF

Immer mehr wird sich Jurnala zu einem Tenniszentrum der UdSSR entwickeln. Das Outcbead an der lettischen Küste vor Riga ist als Schauplatz von Turnieren und Heimat guter Spieler zwar schon lange bekannt, doch erfährt nun einen großzügigen Ausbau seiner Anlagen. So entsteht in Zusammenarbeit mit finnischen Firmen die inzwischen fast fertige neue Leichtmetallhalle. Sie enthält vier Spielflächen und besitzt eine Zuschauerkapazität von 1000. Der spezielle finnische Belag Plexiplex soll eine garantierte Lebensdauer von 15 Jahren besitzen. Die Bälle springen beim Auftreffen wie auf einem normalen roten Hartplatzbelag ab, ohne vorher ein Stück zu rutschen.

**Leonid Perepljottschikow**